

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

No. 57. Donnerstag, den 26. August, 1819.

## Edle Sparsamkeit.

Der reiche Kaufmann B\*\*\* in Hamburg hatte eine Gesellschaft von dreißig Personen zu Gaste gebeten. Seine Frau wollte sie gern mit Forellen bewirthen, zu einer Zeit, wo diese eine große Seltenheit waren. Nur durch vieles Herumschicken konnte sie dergleichen ausfindig machen; aber für jede verlangte der Fischer einen Dukaten. Da derselbe sich nichts abhandeln läßt und sie dieß ihrem Manne anzeigt, so sagt dieser: „Diesen Aufwand würden wir zwar ohne unsern Nachtheil machen können; aber ich halte ihn für unrecht.“ Bei der Mahlzeit läßt er statt der Fischschüssel eine ledige Schüssel, mit einer Serviette bedeckt, auf den Tisch setzen. Wie die Fische herum gegeben werden sollen, entschuldigt er sich über den Mangel derselben und sagt; „seine Frau habe sie gern mit Forellen bewirthen wollen,

aber für dreißig Stück auch eben so viel Dukaten zahlen sollen; einen solchen Aufwand aber halte ich für sündlich.“ Zugleich suchte er seine Gäste zu überzeugen, daß zwecklose Liebe zu den Dukaten sein Fehler nicht sei; und in der That zeigte er auch, daß sie ihm nicht zu lieb seien, wenn er sie gut anwenden könne. Denn er bat alle seine Gäste, sie möchten die Güte haben, jeder einen davon zu sich nehmen, und an einen bekannten Armen, welcher ihn bedürfte, verschenken. Nun, sagte Einer der Gäste, so soll ein Jeder von uns einen Dukaten, welchen wir in einer Forelle verzehrt haben würden, dazu legen, damit desto mehrere Arme erfreuet werden können. Dieß geschah; und einer ohne ihr Verschulden sehr verarmten Familie wurde dieses Geschenk von sechzig Dukaten bestimmt, und somit derselben auf immer wieder aufgeholfen.

Ueber die Art, wie der Kaufmann hier handelte, und über die Quelle, aus welcher